
STUTTGARTER ZEITUNG

Nun singt er wieder.

681 words
9 November 1999
Stuttgarter Zeitung
26
German
(c) 1999, Stuttgarter Zeitung Ansprechpartner: 0049-711-7205-782

Herbert **Grönemeyer** in der Hans-Martin-Schleyer r-Halle

Viele Male hat er nun schon in dieser Halle gespielt. Unzählige rauschende Musiknächte haben wir mit Herbert **Grönemeyer** in der Schleyerhalle gefeiert, aber dort auch - ganz am Anfang seiner großen Karriere - eine der bittersten Stunden des Künstlers erlebt: Beim Jubiläumsfestival der Landesgirokasse Mitte der achtziger Jahre holten die Organisatoren den Sänger, der gerade mit "Männer" die deutschen Herzen erobert hatte, nach einer Stunde brüsk von der Bühne, weil Joe Cocker auch noch auftreten wollte. Herbert **Grönemeyer** hat damals getobt. Aber das ist längst Geschichte, und in Erinnerung sind doch vor allem jene überschäumenden, mitreißenden Auftritte des ehemaligen Bochumers, der seiner Heimatstadt eine stählerne Hymne geschrieben hat, um die sie jede andere Großstadt beneiden muss.

Doch ist jetzt nicht alles ganz anders? Kann ein Künstler und Mensch so viel Leid, wie es Herbert **Grönemeyer** erleiden musste, einfach wegstecken? Kann man so einfach wieder auf die Bühne gehen und all die Lied er singen, mit denen man ja doch viele Erinnerungen verbindet? Oder heilt die Zeit vielleicht doch viele Wunden? Fast auf den Tag genau vor einem Jahr ist seine Frau gestorben, wenige Tage zuvor hatte er auch seinen Bruder verloren. Und jetzt steht **Grönemeyer** wieder auf der Bühne der Schleyerhalle. Nein, für die 12500 Anhänger im ausverkauften Oval ist es kein gewöhnliches Konzert, das da am Sonntag stattfindet. Von Anfang an überschütten sie ihn, den Star, der ihnen auf so grausame Weise zum Mitmenschen geworden ist, mit ihrer Sympathie, man könnte es fast Anteilnahme nennen. Doch die ist wohl das Letzte, was der Mensch **Grönemeyer** Abend für Abend, gestern in Dresden, heute in **Stuttgart** und morgen in Friedrichshafen, erleben möchte. Aber natürlich weiß er, dass es die Menschen nur gut meinen - eine problematische Situation, die er natürlich ein wenig selbst provoziert hat. Denn im Hinterkopf drängt sich natürlich schon die Frage auf, ob hier jemand vielleicht doch nur auf Mitleidstournee geht? Zumal der Allro- und-Künstler **Grönemeyer** etwa als Schauspieler auch andere Möglichkeiten hätte, sich zu verwirklichen.

Doch Herbert **Grönemeyer** geht dem Konflikt nicht aus dem Weg, tut im Konzert aber vernünftigerweise nichts, um die Emotionen in dieser Hinsicht hochschwappen zu lassen. Vor Konzertbeginn versucht ein Discjockey mit monotonen Großstadtbeats eine neutrale Atmosphäre zu schaffen. Und mit "Nach mir", jener wundervollen Hasshymne auf die verlorene Freundin, beginnt ein letztlich doch ganz normales Konzert, in dem die privaten Schicksalsschläge des Protagonisten mit keinem Wort erwähnt werden. Wenn man es genau nimmt, ist es ja auch "nur" das Wiederholungskonzert der "Bleibt-alles-anders"-Tournee, die **Grönemeyer** vor rund anderthalb Jahren schon einmal in die Stuttgarter Schleyerhalle geführt hat.

Und doch hört man viele Texte des immer noch aktuellen Albums heute ganz einfach mit anderen Gefühlen - und interpretiert vieles aus Grönemeyers Sicht dabei sicher vollkommen falsch. Aber der Sänger hat zuletzte derart assoziationsreiche Texte geschrieben, dass die eigene Fantasie des Hörers unweigerlich angeregt wird. Und dass jeder seine eigene, ganz persönliche Deutung finden kann, das ist sicher einer der ganz besonderen Reize von Herbert Grönemeyers aktuellem künstlerischem Weg.

Um aber objektiv Unterschiede zwischen den beiden jüngsten **Grönemeyer**-Konzerten zu finden, muss man schon ganz ausschließlich auf die Musik achten. Da sind zum einen einige kleine und größere Veränderungen in den Arrangements, wobei **Grönemeyer** und seine exzellenten Mitstreiter, die beiden Gitarristen Jakob Hansonis und Stephan Zobeley, der Bassist Norbert Hamm, der Schlagzeuger Armin Rühl, der Keyboarder Alfred Kritzer und der Saxofonist Frank Kirchner, vor allem dem Klassiker "Männer" ein wirklich neues, rhythmisch vertracktes Klangkleid verpasst haben. Überhaupt drängen die Gitarren, verglichen mit früheren Konzerten, deutlich hörbar in den Vordergrund und geben manchem Song eine rockigere Atmosphäre.

Aber die auffälligste Veränderung hat sich in Herbert Grönemeyers Stimme vollzogen. Im Frühjahr 1998 hatte er sich noch weitgehend durch das Konzert geschrien, wobei die Textverständlichkeit fast vollkommen auf der Strecke geblieben war. Am Sonntag hat Herbert **Grönemeyer** hingegen wieder richtig gesungen, so als wäre er nicht mehr außer sich, sondern wieder auf dem Weg zu sich selber - ein positives Signal. Von Kai Holoch.

(c) 1999, Stuttgarter Zeitung

Ansprechpartner: 0049-711-7205-782.

Document stugtr0020010911dvv900hwy